

# GRUNDSCHULE

## LEITFADEN

### SCHULINTERNES CURRICULUM ALS TEIL DES SCHULPROGRAMMS

**Auf dem Weg zum schulinternen Plan**

## Werkstatt

**Materialien zur Rahmenlehrplan-  
implementation**



## **Leitfaden – Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum**

1. Anliegen
2. Warum sind schulinterne Curricula notwendig?
3. Welche Bestandteile hat ein schulinternes Curriculum?
4. Wie entstehen die schulinternen Curricula?

## **Leitfaden**

# **Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum in der Grundschule**

## **1. Anliegen**

Mit viel Engagement suchen derzeit die Pädagogen an den Grundschulen nach Wegen zur Umsetzung der neuen Rahmenlehrpläne. Sie suchen Umsetzungsmöglichkeiten für sich, ihre Teams, für die Fachkonferenzarbeit und die gesamte Schule, die den Standortbesonderheiten und Bedingungen an der jeweiligen Schule entsprechen. Dabei hat sich die Entwicklung schulinterner Curricula auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne bei der Arbeit der Fachberaterinnen, in ersten Beratungen mit Fachkonferenzleitungen sowie durch Rückmeldungen in der regionalen Arbeit der Schulrätinnen und Schulräte als wichtiges Thema herausgestellt. Die Rahmenlehrpläne treffen dazu im Abschnitt 1.7 grundlegende Aussagen. Auf dem Weg zu schulinternen Curricula gibt es aber offensichtlich viele Fragen, auch Unsicherheiten und Irritationen.

Mit dem hier vorgelegten Leitfaden ist ein Material entstanden, das einen fachübergreifenden Blick auf den Prozess der Entwicklung schulinterner Curricula ermöglicht und insbesondere die wichtige Steuerungsarbeit der Schulleitung und der Schulaufsicht unterstützen soll. Er liefert Begründungen für die Notwendigkeit schulinterner Curricula und macht Mut, auch mit kleinen Schritten zu beginnen; er erläutert Bestandteile und trägt so zu begrifflicher Klärung bei, und er zeigt mögliche Schritte im Prozess. Der Leitfaden wird ergänzt durch Fachbeispiele, die im Internet unter [www.lisum.brandenburg.de](http://www.lisum.brandenburg.de) zur Verfügung stehen. Der Leitfaden und die Fachbeispiele sind Ergebnis der Arbeit mit den Fachberaterinnen und Fachberatern zu diesem Thema seit dem Sommer 2004. So sind am LISUM erste Lösungsansätze und Vorschläge für einen Entwicklungsprozess entstanden, der seine Zeit braucht. Diese ersten Arbeitsergebnisse können deshalb nicht die Antwort auf alle Fragen geben. Sie orientieren nicht auf fertige Produkte im Sinne von „Stoffverteilungsplänen“, Mustern und Vorgaben. Sie zeigen Möglichkeiten auf, zu einem ähnlichen Verständnis aller Beteiligten im Hinblick auf schulinterne Planungsprozesse zu kommen.

Die im Internet als „Werkstatt“ veröffentlichten Fachbeispiele sind als Anregungen aus der Sicht der Fächer zu verstehen, insbesondere für die schulinternen Fachpläne. Sie haben ausdrücklich vorläufigen Charakter. Im weiteren Verlauf der Implementierung der Rahmenlehrpläne werden sicher weiterführende oder neue Lösungswege von Fachkonferenzen, Lehrkräfteteams, Schulleitungen und Fachberaterinnen und Fachberater gefunden. Die Beispiele im Internet werden also fortzuschreiben und zu erweitern sein.

## **2. Warum sind schulinterne Curricula notwendig?**

### **Wie ist die Situation in der Schulwirklichkeit?**

Im Rahmen der Evaluation der Vorläufigen Rahmenlehrpläne wurden Untersuchungen an Schulen zum Planungshandeln durchgeführt und die Ergebnisse in Beziehung zu den Erkenntnissen aus dem Modellversuch „Kleine Grundschule“ gesetzt.

Es wurde der Frage nachgegangen, wie der Entwicklungsstand ist und welches die Probleme curricularer Kooperation und Planung sind (Dokumentation der Evaluation. Teil II 2002).

Die Untersuchungen zeigten, dass Kooperation und schulinterne Planung notwendige Elemente in der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Lehrkräfte sind. So haben sich im alltäglichen Arbeitsprozess, entsprechend den konkreten Bedingungen vor Ort, vielfältige Formen der Lehrkräftekooperation entwickelt, z. B. Fachkonferenzen im Fachverbund, Jahrgangsteams bzw. Doppeljahrgangsteams, individuelle Kooperation, Arbeitskreise zu inhaltlichen Schwerpunkten und schulübergreifende Zusammenarbeit. Deren qualitative Ausgestaltung an den Schulen ist aber sehr unterschiedlich.

Welche Formen der Lehrkräftekooperation an der einzelnen Schule favorisiert werden, hängt besonders von der Größe der Schule und den damit verbundenen organisatorischen Rahmenbedingungen ab. Durch den vielfachlichen Einsatz der Lehrkräfte, durch die unterschiedliche Einsatzstruktur der Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 1/2 (fast alle Fächer in der Hand einer Lehrkraft) und in den Jahrgangsstufen 3/4 und 5/6 (verschiedene Fachlehrkräfte) entwickelten sich im Unterschied zur Sekundarstufe I spezielle und anders strukturierte Fachkonferenzen. Der vielfachliche Einsatz der Lehrkräfte und das „Mitwachsen“ mit der eigenen Klasse zwingt Lehrkräfte der Grundschulen, sich teilweise zu jedem neuen Schuljahr in veränderte Kooperationsformen einzubinden.

Die entstandene Lehrkräftekooperation und die individuellen Planungen werden in entscheidendem Maße durch das didaktisch-methodische Verständnis der einzelnen Lehrkraft, durch den pädagogischen Grundkonsens und die Unterrichtskultur an der einzelnen Grundschule geprägt. Die schriftlichen Planungsdokumente beinhalteten das, was Lehrkräfte als gemeinsame Vereinbarungen für nötig hielten. Die Qualität der vorgelegten Planungsdokumente in schriftlicher Form sagt dabei wenig über die Qualität der tatsächlich durch die Lehrkräfte geleisteten Bildungs- und Erziehungsarbeit aus.

Durch die Lehrkräfte wurden Faktoren benannt, die die *Bereitschaft zur Kooperation* mit anderen, deren *Gestaltung* und *Intensität* beeinflussen, wie z. B.

- der Grad der Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen der Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen (pädagogischer Konsens),
- der Grad der Übereinstimmung in Fragen der Entwicklungsfähigkeit von Kindern,
- das Verständnis der beteiligten Lehrkräfte zu didaktisch-methodischen Fragen.

*Fachkonferenzen* als Konferenz für ein Fach gab es an den untersuchten Schulen kaum. Das wurde von den Schulleitungen und Lehrkräften mit dem vielfachlichen Einsatz der Lehrkräfte auf der einen Seite, den unterschiedlichen Unterrichtsorganisationen an den Schulen bzw. in den Doppeljahrgangsstufen und der effektiven Gestaltung der Abstimmungsprozesse begründet.

Die Anzahl der gebildeten Fachkonferenzen, ihr kontinuierlicher Bestand und die langfristige Mitarbeit der einzelnen Lehrkraft kann sich auf Grund des wechselnden Einsatzes von Schuljahr zu Schuljahr verändern. Für die Lehrkräfte und die Schulleitungen ist dieser Zustand ein Spannungsfeld, durch das kontinuierliche Schulentwicklung teilweise beeinträchtigt wird. Hieraus ergibt sich die Anforderung, die Fachkonferenzarbeit zu intensivieren, um ein beständiges Arbeitsgremium der Fächer an der Schule oder schulübergreifend zu sichern.

### **Welche Aufgaben ergeben sich?**

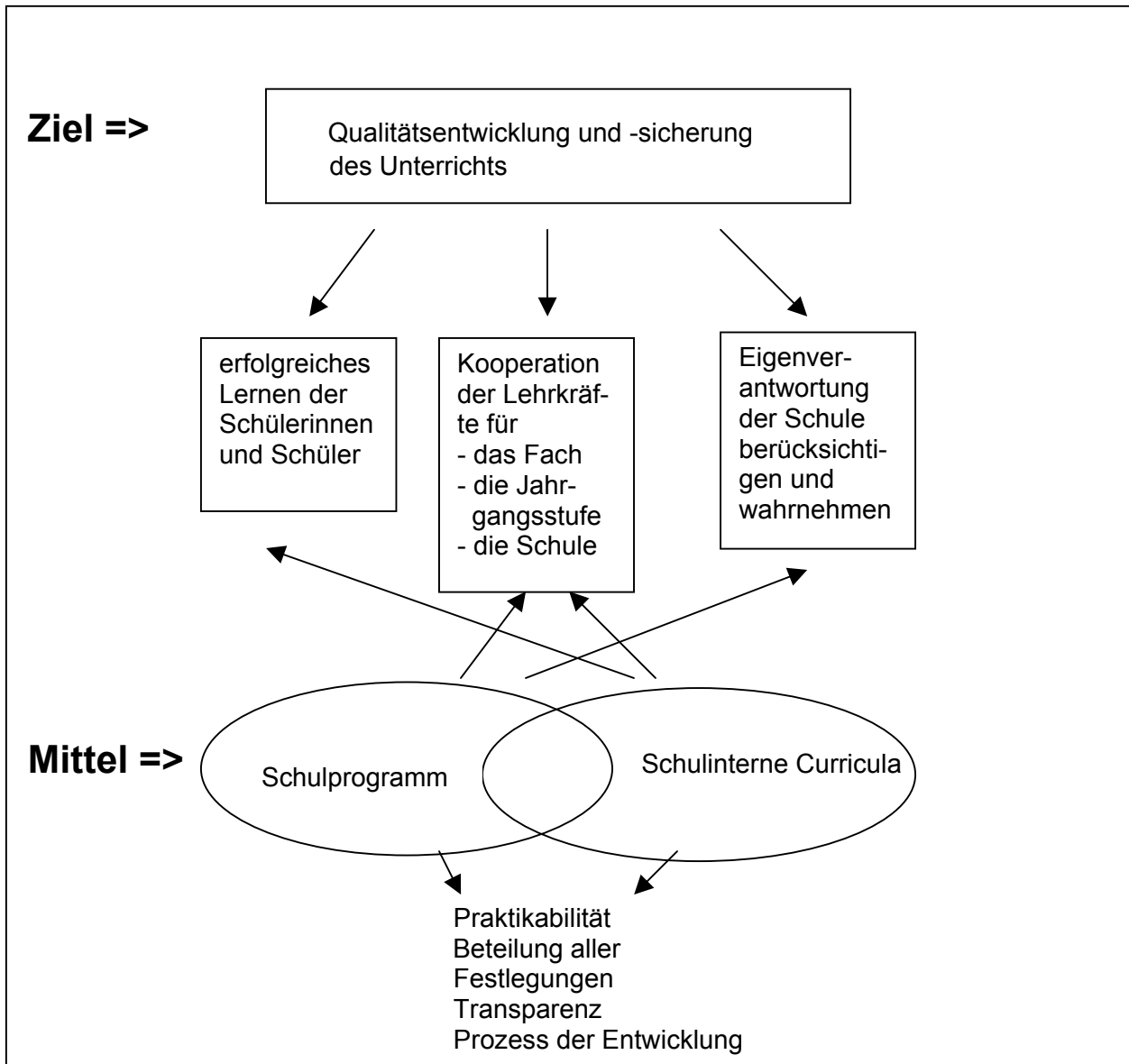
Aus den Zielen der neuen Rahmenlehrpläne ergeben sich auch qualitativ neue Anforderungen an das Planungshandeln.

Ziele, die auf das Sichern von Standards und auf Kompetenzerwerb ausgerichtet sind, können nur in langfristigen aber zielgerichteten Prozessen erreicht werden. Sie lassen sich nicht wie „Stoffe“ portionieren und in stundenweisen Zeitabschnitten verteilen.

Planungshandeln kann sich zukünftig also nicht nur auf den „eigenen“ Unterricht der Lehrkraft und die Planung der Inhalte beschränken. Über die Inhalte und Lerngegenstände für das jeweilige Fach Klarheit zu haben, ist dabei nur ein Schritt. Darüber hinaus muss bei der schulinternen Planung das gesamte pädagogische Konzept von Lehren und Lernen berücksichtigt werden. Planung ist somit „neu“ zu verstehen als

- Bewusstmachen allgemeiner Zielsetzungen,
- Entwickeln einer gemeinsamen Arbeitsperspektive der Einzelschule,
- Grob- und Arbeitsplanung jedes einzelnen (z. B. Fachplan) bzw. jedes Planungsteams (z. B. Fachkonferenzen),
- Festlegungen und Verabredungen zu Entwicklungsschwerpunkten.

Schulinterne Curricula stehen im Kontext von Schulentwicklung. Sie zielen auf das Kernstück der Schulentwicklung – den Unterricht – und damit auf verändertes Lehren und Lernen. Die Entwicklung schulinterner Curricula ist ein Instrument der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Diese hat zu einem das Ziel, das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler zu sichern und zum anderen das Ziel, die Zusammenarbeit und Kooperation der Lehrkräfte zu verbessern. Diese auf den Unterricht gerichteten Planungen und Verabredungen in Form schulinterner Curricula sind Bestandteile der Schulprogramme.



Schulinterne Curricula sind sowohl Ergebnis als auch Voraussetzung für die didaktische Kooperation der Lehrkräfte in dem jeweiligen Fach, aber auch zwischen den Fächern und auf der Ebene der Schule. Sie berücksichtigen die Selbstständigkeit der Schule, ihre regionalen Besonderheiten, das soziale Umfeld, die Voraussetzungen der Lernenden, die Professionalität der Lehrkräfte. Daher gibt es keine allgemeingültigen Vorgaben und Regelungen von außen.

Schulinterne Curricula werden nur dann nachhaltig auf eine echte Kooperation und auf die Qualität des Unterrichts wirken, wenn sie eine Brücke schaffen zwischen den erforderlichen Veränderungen und dem Veränderungswillen des Kollegiums. Dazu muss die Arbeit sinnvoll, leistbar und nützlich sein. Es ist niemandem mit isolierten Einzelplanungen gedient. Die anspruchsvolle und zeitintensive Arbeit muss Sinn machen und Hilfe geben, z. B. für fachübergreifende Planungen. Im bisherigen Planungshandeln der Schulen gibt es die bekannten „Stoffverteilungspläne“, die für eine fachbezogene Aufteilung des Stoffes genutzt werden. Diese haben aber nur eine geringe Wirkung auf die Unterrichtsarbeit. Sie können das falsche Signal nach fertigen „Produkten“ in kurzer Zeit setzen. Nach dem Motto „Wir haben unsere Pflicht getan. Das können wir nun weglegen.“

**Tipp:**

Beginnen Sie die Entwicklung eines schulinternen Curriculums mit kleinen Schritten, aber beginnen Sie. Die Entwicklung ist niemals abgeschlossen, sie ist ein kontinuierlicher Prozess zur Entwicklung von Unterrichtsqualität. Es lohnt sich anzufangen.

Überlegen Sie auch einmal, welche der nachfolgenden Gründe Sie und Ihr Kollegium für die gemeinsame Arbeit motivieren können.

## Sieben gute Gründe für ein schulinternes Curriculum

### 1.

Ein schulinternes Curriculum bietet Ihrer Schule Möglichkeiten für eigenverantwortliches Handeln, für konkrete Verabredungen und Abstimmungen. Es trägt dazu bei, die Qualität im Unterricht weiterzuentwickeln.

### 2.

Mit einem schulinternen Curriculum schaffen Sie – im Abgleich mit dem Rahmenlehrplan – eine gemeinsame Arbeitsgrundlage, auf die alle Kolleginnen und Kollegen in ihrer Arbeit Bezug nehmen.

### 3.

Durch ein schulinternes Curriculum entsteht für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern eine Verlässlichkeit in den Anforderungen, in den Leistungserwartungen und bei der Gestaltung des Unterrichts.

### 4.

In einem schulinternen Curriculum können Sie die verbindlichen Vorgaben des Rahmenlehrplans so konkretisieren, dass sie zu den Bedingungen und Ressourcen Ihrer Schule passen.

### 5.

Das schulinterne Curriculum bietet eine günstige Grundlage für die Kooperation und Verständigung im Fach und über das Fach hinaus, z. B. bei der Planung von fachübergreifenden und fächerverbindenden Vorhaben.

### 6.

Ein schulinternes Curriculum macht nicht nur Arbeit, sondern spart auch Arbeit. Die Abstimmung von Zielen, Inhalten und gemeinsamen Handlungsfeldern erleichtert die Verständigung über Verfahrensweisen, Materialien und Medien.

### 7.

Mit der Entwicklung eines schulinternen Curriculums können Sie die Vorgaben des Rahmenlehrplans mit den Zielen Ihres Schulprogramms abstimmen. Wenn Sie noch kein Schulprogramm haben, ist ein schulinternes Curriculum der erste Schritt auf dem Weg dorthin.

### 3. Welche Bestandteile hat ein schulinternes Curriculum?

In den Rahmenlehrplänen heißt es dazu:

„Schulinterne Curricula berücksichtigen die Eigenverantwortung der Schule und Besonderheiten des Standortes, die soziale Lage und kulturellen Eigenheiten und Schülerinnen und Schüler sowie die besonderen Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer... Schulinterne Curricula werden auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne gestaltet. Sie umfassen z. B. die Fach-Pläne der Fachkonferenzen, Jahrgangsstufen-Pläne, themenorientierte Pläne... Die Arbeit an schulinternen Curricula eröffnet vielfältige inhaltliche Bereiche für die Kooperation der Lehrerinnen und Lehrer einer Schule, insbesondere

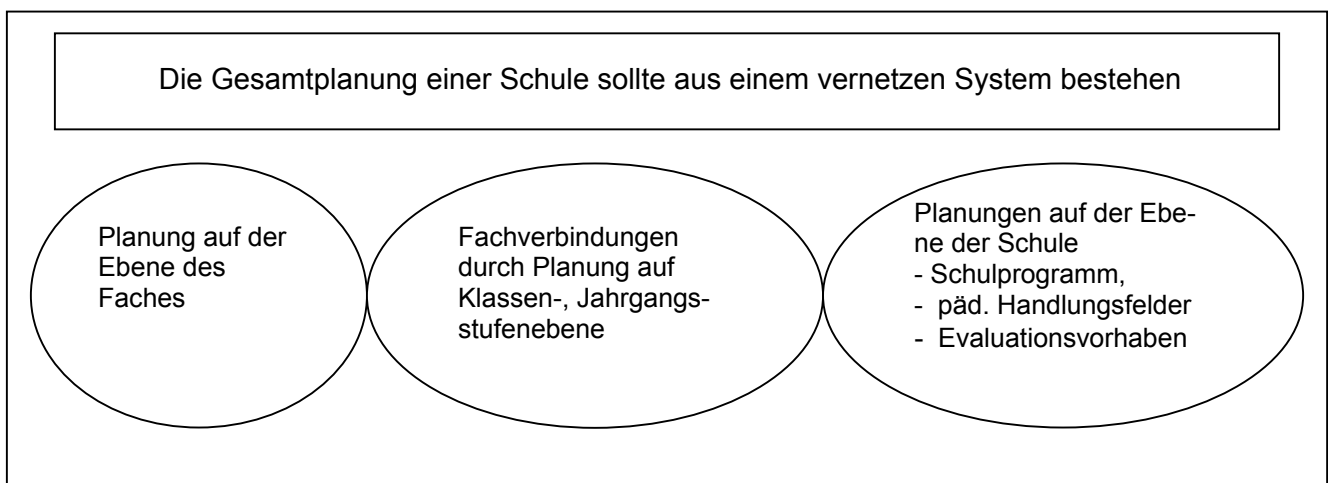
- beim Entwickeln eines pädagogischen Konzepts für die Arbeit in einzelnen Klassen oder auf Jahrgangsstufen-Ebene, z. B. bei der Planung von gemeinsamen Unterricht oder bei der Entwicklung von Kriterien für die Leistungsbewertung,
- in den Fachkonferenzen,
- bei der Arbeit an gemeinsamen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, wie z. B. bei der Planung von fächerverbindendem Unterricht und Projekten,
- bei der Verständigung über Unterrichtsmaterialien und Medien,
- bei der Entwicklung des Konzepts zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6.“ (RLP, Kap. 1.7, S. 15)

Schulinterne Curricula sollen ein Arbeitsinstrument sein. Dabei geht es nicht um Hochglanzbroschüren und aufwändige Schreivarbeiten. Die Form der Darstellung ist von den Schulen ihren Bedürfnissen entsprechend zu erstellen.

Sie können vom Mindmap über Übersichten zu Handlungsfeldern, Übersichten aus dem Rahmenlehrplan für alle Jahrgangsstufen, Textmarkierungen, Loseblattsammlungen bis zu tabellarischen Darstellungen und beschreibenden Formen reichen.

Daher kann es keine zentralen Vorgaben, fertigen Strukturen oder sogar Tabellenköpfe geben. Beim Aufschreiben kann weniger oft mehr sein. Wichtig ist der Verständigungsprozess und die prozesshafte Arbeit an den Entwicklungsschwerpunkten (pädagogische Handlungsfelder...) sowie die dazu erforderlichen verbindlichen Vereinbarungen. Die Fortschreibung der Planungen in einem dreijährigen Implementationsprozess schließt auch die begleitende Evaluation und Veränderbarkeit ein.

#### Was kann zu einem sich sukzessiv entwickelnden schulinternen Curriculum gehören?



Der nachfolgende Überblick ist keine Schriffolge, beinhaltet aber mögliche Planungs- und Kooperationsbereiche.

Was?	Wie?	Wer?
<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;"> <b>Fachplan</b> </div>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über den RLP verschaffen (Kompetenzen, Anforderungen, Standards...)</li> <li>• Veränderungsbedarfe erkennen</li> <li>• inhaltliche Schwerpunkte für den Fachplan setzen (Ausgangspunkte sind die Anforderungen)</li> <li>• Themenfindung (integrativer, fachübergreifender, fächerverbindender Unterricht)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachplan der Lehrkraft</li> <li>- Jahrgangsbezug</li> <li>- in Beziehung setzen zum Jahrgangsplan</li> <li>- fachübergreifende Absprachen</li> </ul>
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block;">           Fach-Plan der einzelnen Lehrkraft         </div>	<p>Feinplanungen z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• didaktische Organisation des Unterrichts (Sozialformen, Medien, Lernorte)</li> <li>• Aufgabenkultur, Produkte</li> <li>• Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Differenzierung, Umgang mit Leistung, Diagnostik)</li> <li>• Zeitrichtwerte, Zeitstruktur</li> <li>• Lernstrategien, Arbeitstechniken</li> <li>• Medien, Materialien</li> <li>• pädagogische Handlungsfelder für schulische Verabredungen ermitteln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit in der Fachkonferenz</li> <li>- Querformate eines Faches (1/2, 3/4, 5/6)</li> <li>- Verdeutlichen der Progression</li> </ul>
<div style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block;">           Überblicksplanung für das Fach         </div>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über den RLP des Faches (1-6, 1-4, 5/6) besonders auf der Zielebene (Kompetenzen, Anforderungen, Standards)</li> <li>• Ansprüche, Erwartungen, „Neues“ markieren</li> <li>• Handlungsfelder ableiten (inhaltliche, pädagogische, didaktische Schwerpunkte)</li> <li>• zu Handlungsfeldern verbindliche Verabredungen treffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte</li> </ul>

## Stufenplanung

Jahrgangsstufen- (oder Doppel-...)planung

- auf der Grundlage der Fachplanungen
- fachübergreifende, fächerverbindende Planung
- Themenplanung (Ausgangspunkt z. B. Sachunterricht, natur – oder gesellschaftswissenschaftliche Bereiche, Interessen der Kinder, andere Fächer...)

Kooperation auf der Ebene der Jahrgangsstufe:

- Lehrkräfte einer Klasse
- Jahrgangsstufenteams
- Teams für Doppeljahrgangsstufen
- Parallelklassen

## Planung des gesamten Kollegiums

Pädagogisches Konzept – Verständnis des neuen Rahmenlehrplans

- Zusammenführen der wesentlichen fachübergreifenden Handlungsfelder aus den Fächern
- pädagogischen Schwerpunkte der Rahmenlehrpläne (s. Kap. 1)
- Umsetzungsprozess planen (Ziele, Maßnahmen, Zeit, Verantwortlichkeit, Evaluation)
- Handlungsfelder (Entscheidungsfelder/Arbeit an pädagogischen Schwerpunkten) z. B.:

- Fachkonferenzen/  
Schulleitung

- Entwicklungsarbeit  
des Kollegiums

Handlungsfelder/Schwerpunkte der Entwicklung

- Lesen in allen Fächern
- Entwicklung von Lernstrategien
- Leistungsentwicklung (Kriterien, neue Formen, Selbsteinschätzungen, Fehlerkultur...)
- Differenzierungsmaßnahmen
- Diagnostik
- Demokratie lernen

- Fachkonferenzen  
- Kollegium  
- Schulleitung

Schulprogramm

- Verbindung zur Entwicklung des Schulprogramms

- Schulleitung  
- Fachkonferenzen  
- Kollegium

#### 4. Wie entstehen die schulinternen Curricula?

Die schulinternen Curricula entstehen nach und nach in einem Prozess der Auseinandersetzung mit den Rahmenlehrplänen unter Einbeziehung situativer Erfordernisse und der Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Prozesse brauchen Zeit. Ein Großteil dieser Planungsarbeiten spielt sich theoretisch im Gespräch miteinander, in Diskussionen, in Bewertungen, in Konsensfindungen und Entscheidungen – also mündlich – ab. Es gilt das Motto „Der Weg ist das Ziel“. Natürlich ist es dazu notwendig, dass Festlegungen getroffen werden und handhabbare Planungsdokumente entstehen. Für die Entwicklung schulinterner Curricula gibt es keine Rezepte, denn die Schritte auf dem Weg muss die Einzelschule selbst entscheiden.

Kommunikation und Austausch der Lehrkräfte werden in der Schulqualitätsforschung als wesentliche Mittel zur Qualitätssicherung des Unterrichts gesehen. Dabei werden sich solche Fragen immer wieder stellen wie, welche Ziele werden angesteuert, welche Inhalte mit welchen Themen werden ausgewählt, welche Methoden und Lernformen genutzt, welche Medien eingesetzt und welche Lernergebnisse werden erwartet und erreicht.

Die entstehenden Planungen erhalten ihre spezifische Struktur und Ausprägung immer von den hinter ihnen stehenden pädagogischen und didaktischen Auffassungen. Sie werden daher unterschiedlich sein. Die innerschulische Verständigung auf dem Weg zum schulinternen Curriculum wird viele Fragen aufwerfen. Diese kennzeichnen auch notwendige Merkmale für Qualität:

Wie gehen wir an der Schule mit den neuen Rahmenlehrplänen um?

Was muss das schulinterne Curriculum aus der Sicht des jeweiligen Faches, aus der Sicht aller Fächer enthalten?

Wie starten wir?

Wie arbeiten wir kontinuierlich und zielgerichtet?

Wie sorgen wir für nachhaltige, wirksame Ergebnisse?

Wie beteiligen wir alle, ohne Überforderungen?

Wie fixieren wir die Planung und dokumentieren die Realisierung effektiv und ausreichend?

Wie führen wir unsere schulinternen Kooperationsprozesse so, dass Qualität der schulischen Arbeit erreicht wird?

***Wie kann ein solcher Diskussionsprozess im Kollegium gestaltet werden, um zu gemeinsamen Festlegungen zu kommen?***

Nachfolgend werden mögliche Schritte bei der schulinternen Planung beschrieben, die ähnlich für alle Fächer zutreffen könnten. Diese Schritte stellen aber nicht ausschließlich eine lineare Abfolge dar. Sie durchdringen sich auch wechselseitig. Was diese Schritte jeweils beinhalten, wird am Beispiel der Planungen für Deutsch (s. Werkstatt im Internet) erläutert.

## Mögliche Schritte im Prozess

Strukturen der Zusammen- arbeit entwickeln:  • das Fach  • die Jahr- gangsstu- fe  • die Schule betreffend	Verständigung zum Fachkonzept und zu Leitideen des Faches unter dem Gesichtspunkt der Kompetenzentwicklung
	Gemeinsam Handlungsfelder/Arbeitsschwerpunkte ermitteln <ul style="list-style-type: none"><li>• das Fach betreffend</li><li>• über das Fach hinausgehend</li></ul>
	Handlungsfelder auswählen und festlegen <ul style="list-style-type: none"><li>• Prioritäten setzen</li><li>• Arbeitsschwerpunkte festlegen</li></ul>
	Ziele ausgehend vom Rahmenlehrplan für das Handlungsfeld bestimmen <ul style="list-style-type: none"><li>• z. B. für Leseförderung in allen Fächern</li><li>• Leseförderung als gesamtschulisches Anliegen</li></ul>
	Bestandsaufnahme zum Arbeitsschwerpunkt durchführen <ul style="list-style-type: none"><li>• Berücksichtigen der Schulsituation</li><li>• Stärken/Schwächen ermitteln</li><li>• Bestandsaufnahme auswerten</li></ul>
	Ziele konkretisieren: auf Doppeljahrgangsstufen oder Jahrgangsstufen auf der Basis des Rahmenlehrplans
	Verbindliche Verabredungen treffen, Maßnahmen, Zeitrahmen, Verantwortlichkeiten festlegen
	Evaluation <ul style="list-style-type: none"><li>• Auswerten des Erreichten</li><li>• Schlussfolgerungen ziehen</li><li>• neue Ziele, Maßnahmen ableiten</li></ul>

## LISUM Bbg

Landesinstitut für Schule und Medien  
Brandenburg

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 105

Fax: 03378 209 - 303

E-Mail: [poststelle@lisum.brandenburg.de](mailto:poststelle@lisum.brandenburg.de)

Internet: [www.lisum.brandenburg.de](http://www.lisum.brandenburg.de)

Leitung des Projektes:

Elvira Waldmann

Autorinnen und Autoren:

Rosemarie Beck, Christel Bergstedt, Elke Binner, Ralf Böhlemann, Sybille Dopfer, Andrea Düring,  
Marion Gutzmann, Gabriele Hohlbein, Heidi Kosche, Regina Scherz, Regina Sidorowa, Viola  
Tomaszek, Elvira Waldmann, Hermann Zöllner, Lothar Zscheile